



Mediengespräch zum Thema „Erstes Rating der Stadt Bern“ vom Donnerstag, 11. September 2008

REFERAT VON BARBARA HAYOZ, DIREKTORIN FÜR FINANZEN, PERSONAL UND INFORMATIK

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Medienschaffende

Nach einem intensiven und fundierten Analyseprozess über die Dauer von nahezu drei Monaten liegt zum ersten Mal ein offizielles Rating der Stadt Bern durch die Firma Moody's Deutschland GmbH vor. Dies möchte ich gerne zum Anlass nehmen, Ihnen die Beweggründe für ein solches Rating darzulegen und das Ratingergebnis und dessen Auswirkungen einzuordnen.

Moody's, Standard & Poors und Fitch Ratings, dies sind die bekanntesten Ratingagenturen, welche weltweit die Kreditwürdigkeit von Unternehmungen und öffentlichen Körperschaften (von Staaten bis zu Kommunen) mittels einer Buchstabenkombination, dem sogenannten Ratingcode, bewerten. Die Bandbreite reicht dabei von AAA für die beste Qualität bis D, der für Zahlungsunfähigkeit steht. Auf den Kapitalmärkten spielen Ratings eine wichtige Rolle bei Anlageentscheiden.

Beweggründe für ein Rating durch Moody's

Wie die meisten übrigen Schweizerischen Städte und Gemeinden muss auch die Stadt Bern zur Finanzierung von Infrastrukturvorhaben Kredite auf dem Kapitalmarkt aufnehmen. So belaufen sich die heutigen Verbindlichkeiten der Stadt und ihrer Anstalten, die eigentliche Fremdverschuldung, auf rund 1,7 Milliarden Franken. Diese Verbindlichkeiten haben jährliche Kapitalkosten in der Höhe von rund 52 Mio. Franken zur Folge. Obschon Schweizer Städte und Gemeinden allgemein als erstklassige Schuldner mit entsprechend geringem Ausfallrisiko gelten, hat die Bonität einer öffentlichen Körperschaft einen wesentlichen Einfluss auf die Marge der Kreditverträge. Die Risikoprämie für den Kapitalgeber oder die Kapitalgeberin ist umso grösser, je schlechter die

Bonität des Schuldners oder der Schuldnerin ist. Oder ganz einfach ausgedrückt: Ist die Bonität schlecht, steigt der Zinssatz für Kapitalaufnahmen und damit die Belastung durch den Schuldendienst.

Da sich die finanzielle Situation der Stadt Bern in erster Linie aufgrund der konjunkturellen Entwicklung erfreulicherweise verbessert hat, sollte dies bei der Kapitalbeschaffung einen positiven Effekt in der Form eines relativ gesehen tieferen Zinssatzes haben – absolut gesehen sind für die Zinsentwicklung realwirtschaftliche Faktoren massgebend.

Bisher haben Banken wie z.B. die Credit Suisse oder die Zürcher Kantonalbank die Stadt intern mit AA- (einem Moody's Rating von Aa3 entsprechend) beurteilt. Dieses Rating gab potentiellen Investoren zwar ebenfalls Anhaltspunkte, erfolgte aber bloss aufgrund der öffentlich zugänglichen Jahresberichte. Detaillierter wurden die Banken nicht dokumentiert und zu Rückfragen bei der Finanzverwaltung kam es bei diesen Ratings auch nicht. Ein Rating durch Moody's geht hingegen stärker in die Tiefe. Es ist von grösserer Aussagekraft und ein allgemein anerkanntes, unabhängiges und international gültiges Gütesiegel für die Kreditwürdigkeit und die finanzielle Stabilität.

Kurz: Die Stadt Bern hat sich raten lassen, um aufgrund der Aussagekraft eines international anerkannten Ratings Einsparungen bei der Fremdkapitalbeschaffung erzielen zu können. Anfügen möchte ich, dass dies nicht ganz risikolos war, da offen war, wie die Stadt letztlich beurteilt würde.

Das Moody's Rating für die Stadt Bern

Moody's hat die Stadt Bern mit Aa2 und damit mit der drittbesten Ratingstufe bewertet. Wie dieser Ratingcode einzureihen ist, entnehmen Sie bitte der entsprechenden Beilage. Von durch Moody's oder Standard & Poors gerateten Schweizer Städten wird die Bonität der Stadt Bern nur durch die Stadt Zürich übertroffen, welche über ein Standard & Poors Rating von AA+ verfügt. Abgesehen von wenigen Ausnahmen (bspw. Roche mit Aa1) sind die Ratings in der Privatwirtschaft durchwegs tiefer.

Das Aa2-Emittentenrating für die Stadt Bern trägt einer Reihe von Faktoren Rechnung. Zusammenfassend zählen hierzu für Moody's die solide Haushaltslage sowie die stark ausgeprägten Governance- und Managementmerkmale, wie sich an der umsichtigen Haushaltsführung zeige. Der Schuldenstand sei allerdings relativ hoch und die finan-

zielle Flexibilität eingeschränkt, weil die Stadt Bern bis zu einem gewissen Grad in Bezug auf Transferzahlungen, Steuern und Ausgaben von Entscheidungen des Kantons abhängig sei.

Moody's attestiert der Stadt Bern eine sehr umsichtige und konservative Haushaltsführung und Schuldenverwaltung. Herausgestrichen wird auch die Stärke der Stadt Bern als Kantons- und Bundeshauptstadt sowie die wirtschaftliche Schlüsselfunktion innerhalb des Kantons Bern.

In den letzten Jahren sei die Haushaltslage von einer soliden Performance geprägt. Die Stadtverwaltung habe die laufenden Ausgaben nahezu konstant halten können, was die treibende Kraft für die positive Haushaltsentwicklung gewesen sei. Darin äussere sich auch die vorsichtige Haushaltspolitik.

Die Stadt verfolge einen konservativen Ansatz beim Schuldenmanagement und nach Einschätzung von Moody's bergen die Verschuldungsmerkmale auch keine besonderen Risiken. Sämtliche Verbindlichkeiten lauten auf Schweizer Franken und sind festverzinslich. Die Stadt verfügt aktuell über keine Derivatepositionen. Bezüglich Governance- und Managementfaktoren betont Moody's, dass die Finanzpolitik kompetent sowie die Finanzberichterstattung pünktlich und akkurat seien.

Insgesamt stellt Moody's der Stadt Bern damit ein gutes Zeugnis aus. Die neutrale und faire Analyse der städtischen Finanzlage von externer Stelle zeigt mir als Direktorin für Finanzen, Personal und Informatik, dass wir auf dem richtigen Weg sind und ermöglicht ein rasches Benchmarking mit anderen Städten. Das gute Rating versetzt die Stadt in eine bessere Ausgangslage für attraktivere Zinskonditionen bei Anleihen- und Darlehensaufnahmen.

Zukünftige Auswirkungen des Ratings auf die städtischen Finanzen

Der Bericht zum Rating gibt mir als Finanzdirektorin wertvolle Hinweise auf finanzpolitische Schwachpunkte, aber auch auf die Stärken der Stadt Bern. So ist bspw. zwar die direkte Verschuldung in % der laufenden Einnahmen von 181 % im Jahr 2003 auf 121 % im Jahr 2007 laufend zurückgegangen und die Stadt selber plant zukünftig keine weiteren Schulden aufzunehmen. Die städtischen Anstalten jedoch sehen aufgrund von Investitionen in den nächsten Jahren neue Kapitalaufnahmen vor.

Mit Blick auf Stärken und Schwächen gilt es das gute Rating zu halten. So ist das Rating ein zusätzlicher Ansporn, den eingeschlagenen finanzpolitischen Weg weiter zu verfolgen. Dieser lautet: Vollständiger Abbau des altrechtlichen Bilanzfehlbetrags, Beibehaltung der Ausgabendisziplin und Kontrolle der Fremdverschuldung. Erst dann wird der beschränkte finanzielle Handlungsspielraum der Stadt Bern, wie er auch von Moody's aufgezeigt wird, wieder zunehmen.